



idesis 2021

Broschüre

Inhalt

14

Umzug in neue Räume

Die idesis GmbH ist 2020 in neue Büroräume gezogen. Obwohl Stadt und Stadtteil gleich bleiben, hat sich einiges verändert

2

110

Python, ein Erfahrungsbericht

Unser Praktikant Conrad hat während seines Praktikums mit Python gearbeitet. Seine Erfahrungen hat er hier zu Papier gebracht.

1

16

Neu in der Geschäftsführung

Andreas Mersch wurde zum Geschäftsführer ernannt und ist damit der jüngste der drei Geschäftsführer. Was sich für ihn nun verändert und was er verändern will, erklärt er im Interview.

3

*Ein Kommentar
der Geschäftsfüh-
rung*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

beim dritten Mal spricht man von Tradition. Oder So. Also willkommen in der traditionellen Jahresausgabe der idesis Broschüre.

Im vergangenen Jahr ist einiges passiert. Wir sind in neue Räumlichkeiten gezogen, haben Mitarbeiter hinzugewonnen und einen Wechsel innerhalb der Geschäftsführung vollzogen. Wir haben durch die weltweite Covid-19-Pandemie alle im Homeoffice gesessen und haben trotzdem kontinuierlich weiter an unseren Projekten gearbeitet.

Dieses Jahr finden Sie in der Broschüre einen kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr, sowie einen Einblick in das Leben und die Arbeit der Menschen, die das vergangene Jahr mitgeprägt haben und hoffentlich die nächsten Jahre prägen werden.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen,
Ihre idesis GmbH

4

| 16

Wie ist das so bei der idesis?

Julian ist der neueste Mitarbeiter der idesis GmbH. Im Interview gibt Julian Auskunft über das Leben als junger Software-Entwickler.

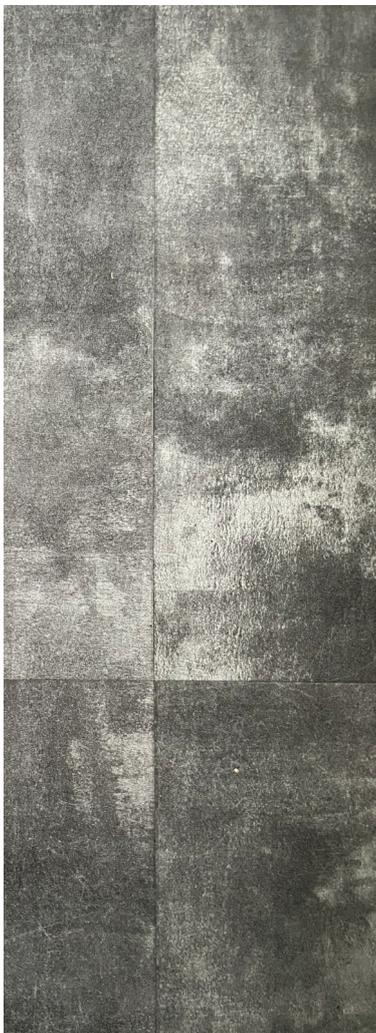
| 14

Homeoffice & Corona

Gesammelte Fast Facts rund um das Thema Homeoffice während der Corona-Pandemie.

5

Ein Umzug in neue Räume



Ein Umzug ist häufig ein Symptom für eine Veränderung, die größer ist als nur der Wechsel des eigenen Wohnraums.

Der Umzug in die erste eigene Wohnung beispielsweise, ist ein Zeichen für mehr Selbstständigkeit. Der Umzug in eine andere Stadt ist fast symbolisch für die damit einhergehenden neuen Bekannten, die neuen Eindrücke oder den neuen Arbeitsplatz. Der Umzug von der eigenen in die erste gemeinsame Wohnung oder das gemeinsame Haus geht Hand in Hand mit tiefgreifender Veränderung.

Ohne behaupten zu wollen, dass ein Umzug zwangsläufig ein Begleitsymptom einer Lebensveränderung sein muss, ist es dennoch nicht uninteressant zu betrachten, ob und wenn ja wie sich das Leben der idesis GmbH im Jahr 2020 verändert hat. Denn: Die idesis GmbH ist im Juni 2020, mitten in der Corona-Pandemie, von Essen nach Essen, von Rellinghausen nach Rellinghausen, von der Rellinghauser Straße in die Sabinastraße 27 gezogen.

Der Umzug im Jahr 2020 ist der erste Umzug der idesis GmbH seit dem Einzug in die Rellinghauser Straße im Jahr 2006.

Ein Blick ins Blaue. Die großen Fenster lassen viel Licht in die neuen Büroräume.



Ende 2019 kam die Idee das erste Mal auf. Also wurde gesucht. Beziehungsweise es wurde überlegt was eigentlich gesucht werden soll. Denn plötzlich sind einzelne Büros gar nicht mehr allzu zielführend. Plötzlich lieber hell und groß, statt dunkel und eng. Plötzlich eher ein Raum für alles, statt vieler Räume, die nicht genutzt werden. Plötzlich kein Serverraum mehr, in dem nicht nur Server, sondern auch alle Büromaterialien auf angenehme 20 Grad Raumtemperatur gekühlt oder, je nach Perspektive, auch erwärmt werden, sondern Cloud.

Plötzlich konnte sich Gedanken über Notwendigkeiten gemacht werden, die vorher Gegebenheiten waren. Plötzlich darf überlegt werden, ob Bürokonstellationen, so wie sie bestehen, überhaupt noch Bestand haben. In gewisser Art und Weise war also der Umzug selbst ein Symptom, die Wahl der Räumlichkeiten aber

mehr Ergebnis des positiven Umgangs mit unausweichlicher Veränderung.

Letztlich wurde etwas gefunden, was keinen Kompromiss, sondern einen Gewinn für die meisten Bedürfnisse darstellt: hellere, größere und modernere Räume in der Sabinastraße 27 im Essener Stadtteil Rellinghausen.

Wir freuen uns, in diesen Räumen zukünftig langjährige Partner und neue Kunden begrüßen zu dürfen.



Gesch

Andreas Mersch hat nach seinem Abitur den Grundwehrdienst in Coesfeld absolviert und anschließend in Dortmund angefangen Informatik zu studieren. Im Jahr 2000 fing er dann als Web-Entwickler bei der BOV AG, der heutigen Adesso SE an. 2005 zählte Andreas Mersch zu den Mitbegründern der idesis GmbH und ist bis heute Gesellschafter. In Q3 2020 wurde er dann offiziell in die Geschäftsführung der idesis GmbH berufen. Von seinen 15 Jahren bei der idesis GmbH war Andreas die meiste Zeit für das Unternehmen im Außeneinsatz und hat dabei unter anderem Mazda, ThyssenKrupp und Mannesmann/Salzgitter über Jahre mit seiner Expertise unterstützt.

Der neue Geschäftsführer

Das Interview
mit Andreas
entstand im
Oktober 2020

Wolltest Du Geschäftsführer werden?

Sicher. Irgendwann. Von der Kurzfristigkeit war ich dann allerdings selber etwas überrascht. Dadurch, dass ich aktuell von allen Gesellschaftern der jüngste bin und somit wahrscheinlich noch die längste Zeit von allen arbeiten werde, war mir klar, irgendwann der dienstälteste idesis Mitarbeiter zu sein. Mit dem Dienstalter und meiner damit einhergehenden Erfahrung hätte ich mich automatisch besser für den Posten des Geschäftsführers qualifiziert. Als ich gefragt wurde, ob ich mir das vorstellen könne, mich den anderen beiden Geschäftsführern anzuschließen, war ich zwar wie gesagt vom Zeitpunkt überrascht, habe die Berufung aber auch gerne angenommen.

Was ändert sich jetzt für Dich mit der neuen Position?

Ich trage selbstverständlich mehr Verantwortung. Ent-

scheidungen, die vorher schon getroffen waren, muss ich heute selber treffen. Die Verantwortung motiviert mich gleichzeitig, meine Ideen noch mehr einzubringen.

Was sind Deine Ziele als neuer Geschäftsführer bei der idesis GmbH?

Wir haben mir zunächst den Bereich der Prozesse zugeordnet, bedeutet, Prozesse zu bewerten, neue Prozesse zu schaffen, bestehende Prozesse neu zu definieren oder auch auszusortieren. Ich kann mir vorstellen, dass wir in dem Bereich viel bis dato ungenutztes Potenzial vorfinden. Gerade in kleineren Unternehmen bilden sich neue Prozesse im Tagesgeschäft, ohne wirklich dokumentiert zu werden. Eine vernünftige Dokumentation erleichtert dauerhaft die Kontrolle und auch die Verbesserung von Prozessen. Hier ist es mein Ziel, das Potenzial in der Prozessopti-

mierung auszuschöpfen.

Neben den Prozessen ist mir der Bereich Ausbildung weiterhin sehr wichtig. Ich habe vor etwas über einem Jahr meinen Ausbilderschein ge-

macht und möchte auch diesen Bereich mehr forcieren und strukturierter angehen.

„Mein Ziel ist es, das Potential der Prozessoptimierung auszuschöpfen.“

Was macht einen guten Geschäftsführer für Dich aus?

Ein guter Geschäftsführer hat selbstverständlich die Geschäfte gut zu führen und das Unternehmen weiterzuentwickeln. Aber darüber hinaus bin ich der Meinung, dass ein guter Geschäftsführer ein „Kümmerer“ ist. Jemand, der für seine Mitarbeiter da ist und nicht nur an den Profit des Unternehmens denkt. Das Unternehmen kann langfristig nur profitieren wenn, die Mitarbeiter zufrieden sind. Außerdem ist es natürlich wichtig, dass ein Geschäftsführer in hitzigen Momenten

„Ich glaube, das Bild verschwitzten Nerds und Cola in sich hineinstecken heute weitgehend ausgestorben.“

einen kühlen Kopf bewahrt und in der Lage ist, auch schwierige Entscheidungen zu treffen.

Glaubst Du, es ist wichtig, dass ein Geschäftsführer eines Software-Unternehmens programmieren kann?

Diese Frage wird immer wieder diskutiert. Ich bin der Meinung, dass man ein gutes Verständnis für die Tätigkeit im Unternehmen haben muss, um das Geleistete beurteilen zu können und zu bewerten, wo die Grenzen des Machbaren liegen. Das heißt, Erfahrung in der Software-Entwicklung ist vorteilhaft. Ein Geschäftsführer ist auch immer Repräsentant des Unternehmens. Wenn ein Geschäftsführer die Kernkompetenz des Unternehmens nicht verkörpert, ist eine Repräsentation des Unterneh-

mens schwierig zu realisieren.

Was ist Dir bei der idesis besonders wichtig?

Man bekommt den Raum für Neues. Das ist wichtig, und es ist auch wichtig, dass wir das so erhalten können. Wir sind offen gegenüber neuen Technologien. Beispielsweise die App-Entwicklung, die ging damals auf die Initiative eines Mitarbeiters hin los. Daraufhin haben wir mit der App-Entwicklung angefangen und bis heute auch einige Apps für unsere Kunden realisiert. Das konnte nur erreicht werden, weil es bei uns immer die Freiheit gab, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Mit unseren Developer Days nehmen wir uns außerdem aktiv Zeit für das Ausprobieren von neuen Technologien und den Aus-

tausch darüber - fernab vom Alltagsgeschäft.

Was hat sich im Bereich der Software-Entwicklung geändert, seitdem Du angefangen hast, in dem Umfeld zu arbeiten?

Ich habe schon sehr früh angefangen, zu programmieren. Damals gab es eher das Bild eines verschwitzten, Pizza und Cola in sich hineinsteckenden Nerds, der sich nur mit seinem Computer beschäftigt. Vielleicht gab es diese Nerds damals, aber ich glaube, die sind heute weitgehend ausgestorben. Damals waren wir Exoten und wurden eher belächelt. Heute hat sich das das ganze Feld der IT geändert. Inzwischen hat fast jeder begriffen, dass IT gebraucht wird, einfach auch weil IT inzwischen omnipräsent ist. Durch diese

Andreas ist mit Anfang 40 der jüngste der drei Geschäftsführer.

des s, der Pizza einstopft, ist

Veränderung hat sich auch die Wahrnehmung der Menschen verändert, die Software herstellen.

Was muss jemand mitbringen, um im Bereich der IT zu arbeiten?

Software zu entwickeln erfordert viel Kreativität. Es ist eine hochkreative Tätigkeit. Man muss in der Lage sein, komplexe Probleme zu verstehen und in kleine Einzelteile herunterzubrechen. Außerdem denke ich, dass das Hinterfragen von technischen Dingen und das damit einhergehende Interesse an Software und Programmieren massiv von Vorteil ist, wenn jemand im Bereich der IT arbeiten möchte.

Glaubst Du, in der Zukunft wird jeder programmieren können?

Irgendwie sicherlich ja. Die Frage ist, was ist mit Programmieren gemeint. Einer Maschine eine strukturierte Abfolge beizubringen wird wahrscheinlich von jedem erwartet werden können. Neuartige Mikrowellen zu bedienen ist zwar noch kein

Programmieren, aber zum Beispiel schon irgendwie als Erfahrung im Bereich der IT anzusiedeln. Ob jeder eine Programmiersprache beherrschen wird, weiß ich nicht. Wie gesagt, eine Software zu entwickeln ist eine hochkreative Arbeit, ein grundlegendes Verständnis für das Programmieren halte ich also für wichtig.

Warum kommst Du morgens zur Arbeit?

Meine Arbeit macht mir einfach Spaß. Das ist das, was ich immer machen wollte. Ich hatte zum Beispiel nie das Problem, nach der Schule nicht zu wissen, was ich machen möchte. Ich wusste sehr früh, in welche Richtung ich gehen will. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Wenn ich nicht in einem Kundenprojekt stecke, programmiere ich auch privat. Deshalb komme ich jeden Tag gerne.





Python, vielleicht doch was für schwache Nerven?

Ein Großteil der Menschheit beherrscht keine Programmiersprache. Eine Umfrage des Digitalverbands Bitkom im Jahr 2017 zeigte, dass nur 11% aller Jugendlichen Programme schreiben oder Webseiten erstellen können, obwohl, laut Bitkom-Geschäftsleiter, Smartphones und Tablets für Kinder und Jugendliche im Alltag selbstverständlich sind. Oftmals scheitert das Erlernen einer Programmiersprache schon an der Wahl der Sprache.

Python wird allgemein als sehr verständliche Programmiersprache angesehen und ist deshalb auch gut für Programmier-Einsteiger geeignet. Im folgenden Artikel findet sich eine kleine Einführung in die Welt von Python, sowie ein Erfahrungsbericht von unserem Praktikanten Conrad Halle.



Python ist eine universelle, höhere Programmiersprache. Der Entwickler von Python, Guido van Rossum, der die Programmiersprache 1991 erstmals veröffentlichte, legte bei der Entwicklung hohen Wert auf gut lesbaren Code. Eine der signifikantesten Funktionen von Python ist deshalb auch, dass Blöcke, wie Anweisungen oder Statements, durch Einrücken und nicht durch geschweifte Klammern strukturiert werden, wie es aus der Familie der C-ähnlichen Programmiersprachen bekannt ist. Auch Dank dieser Einrückungen ist es für Programmierer deutlich leichter, in Python geschriebenen Code zu lesen.

Python ist durch die gute Lesbarkeit und die klare Syntax sehr populär geworden. Nicht zuletzt auch, weil Python leicht zu erlernen ist und der Programmcode sich auf allen gängigen Betriebssystemen interpretieren lässt. Außerdem ist Python ein Open Source Projekt, hinter dem die Python Software Foundation steht. Das bedeutet, jeder Programmierer kann den Quellcode einsehen und kann an der Weiterentwicklung mitarbeiten. Aufgrund ihrer Vielseitigkeit ist die

Programmiersprache auch sehr gut im professionellen Umfeld einsetzbar.

Auch wenn der Name und das Logo (zwei Schlangen) es vermuten ließen, gibt es einige Hinweise darauf, dass der Name der Programmiersprache ursprünglich so etwas wie eine Hommage an die britische Komikertruppe Monty Python war. Beispielsweise lassen sich in der Dokumentation einige Anspielungen auf die Comedy-Show Monty Python's Flying Circus finden. Nichtsdestotrotz hat sich die Assoziation zu großen Schlangen durchgesetzt. So gibt es zum Beispiel ein Python-Toolkit namens „Boa“ und eine in der Syntax sehr ähnliche Programmiersprache namens „Cobra“.

Der Programmierer Tim Peters hat 20 Aphorismen namens „The Zen of Python“ für die Programmiersprache verfasst. The Zen of Python sind so etwas wie Leitlinien, die allerdings auch für das Verständnis von Python eine wichtige Rolle spielen. Wer genauer hinschaut, wird nur 19 Aphorismen in der Auflistung des Programmiers findend. Peters ließ absichtlich Platz für einen 20. Aphorismus, damit Guido van Rossum diesen füllen kann, was bis heute nicht passiert ist. The Zen of Python wurde als Easter Egg im Python-Interpreter selbst eingebaut, sodass mit dem Befehl `import this` die Leitlinien angezeigt werden können.

“Simple is better than complex.”

The Zen of Python

- 1 Beautiful is better than ugly.
- 2 Explicit is better than implicit.
- 3 Simple is better than complex.
- 4 Complex is better than complicated.
- 5 Flat is better than nested.
- 6 Sparse is better than dense.
- 7 Readability counts.
- 8 Special cases aren't special enough to break the rules.
- 9 Although practicality beats purity.
- 10 Errors should never pass silently.
- 11 Unless explicitly silenced.
- 12 In the face of ambiguity, refuse the temptation to guess.
- 13 There should be one -- and preferably only one -- obvious way to do it.
- 14 Although that way may not be obvious at first unless you're Dutch.
- 15 Now is better than never.
- 16 Although never is often better than *right* now.
- 17 If the implementation is hard to explain, it's a bad idea.
- 18 If the implementation is easy to explain, it may be a good idea.
- 19 Namespaces are one honking great idea -- let's do more of those!

Automate the boring stuff with Python*

Bevor ich zur idesis GmbH kam, habe ich mit Webscraping, beziehungsweise dem Aufarbeiten der durch das Scraping gewonnenen Daten, nur in Teilen Berührungspunkte gehabt. Ähnliches gilt für das Programmieren mit Python, was ich im Rahmen meines Praktikums kontinuierlich mehr zu schätzen gelernt habe. Insbesondere sind mir einige gravierende Unterschiede zu den mir bereits aus dem Informatik Studium

bekanntem Programmiersprachen Java und C++ aufgefallen.

Das erste Skript

Das erste Skript, was mir in die Hand gegeben wurde, ein Programm zur Aufbereitung und Analyse der im Rahmen von einem Kundenprojekt gewonnenen Daten, machte dies bereits insofern deutlich, als dass es größtenteils weder Methoden noch Klassen enthielt. Es war ohne großartige Strukturierung herunterge-

schrieben worden. Nichtsdestotrotz oder gerade deshalb bündelte es erstaunlich viel Funktionalität in erstaunlich wenig Zeilen Code. Die lockere Bindung an die Strukturen der Objektorientierung, so erschien es mir, ist eben oftmals auch sehr zielorientiert und ermöglicht es, ohne großen Aufwand erste Prototypen zu erstellen. Mir wurde recht schnell klar, dass hier die strengen Regeln der Objektorientierung und Typisierung, wie sie beispielsweise bei Java vorgegeben werden, vielmehr eine Konvention als eine strikte Vorgabe darstellen.

Libraries

Entscheidend dafür ist aber auch die Vielzahl an Bibliotheken, die für jede nur denkbare Funktionalität in Python zur Verfügung stehen.

Mein Aufgabenfeld verschob sich also sukzessive vom Schreiben von neuem Code hin zum Auseinandersetzen mit neuen Libraries, beispielsweise für den Umgang mit JSON-Dateien. Obwohl die schiere Masse an Bibliotheken und die damit einhergehende Komplexität, erstmal für ein Gefühl des Erschlagen-Seins sorgte, konnten nach und nach deutlich schneller Fortschritte in den Projekten gemacht werden.

Python bei der Suche nach Nachmietern

Als angenehmer Nebeneffekt davon, dass es bei Python schon genug Webscraping Libraries gibt, ergab es sich, dass ich stärker als bisher

**Automate the boring stuff with Python ist ein Buch von Albert Swewart und bietet eine Anleitung für das Programmieren mit Python für absolute Beginner.*



dazu übergang, Python auch für private Zwecke einzusetzen. So wickelte ich beispielsweise die Kommunikation mit potenziellen Nachmietern meiner bisherigen Wohnung aufgrund der hohen Zahl von über 300 Bewerbern über ein kurzes Python Script mehr oder weniger automatisiert ab, ohne dabei zu viel Zeit mit dem Schreiben von eigenem Programmcode zu verbringen.

Der Einstieg in die Programmiersprachen

Python erleichtert den Einstieg in die Programmiersprache durch ein geringes Maß an Typisierungen deutlich. So war es für mich zwar erst ungewohnt, Variablen und Attributen keinen Typ mitzugeben, das sorgte jedoch dafür, dass es für mich

deutlich einfacher wurde, in Python einzusteigen, ohne mich erst intensiv mit der Vielfalt verschiedener Datentypen der Programmiersprache zu befassen. Auf der anderen Seite führte diese Eigenschaft von Python jedoch auch dazu, dass ich zumindest zu Beginn meines Praktikums dazu neigte, die im Studium doch so sehr verinnerlichten Grundsätze von Lesbarkeit, Wartbarkeit etc. zu vernachlässigen und es mit Features wie List Comprehension ein wenig zu weit zu treiben. Mit der Einführung einiger Konventionen hielt sich auch das in Grenzen.

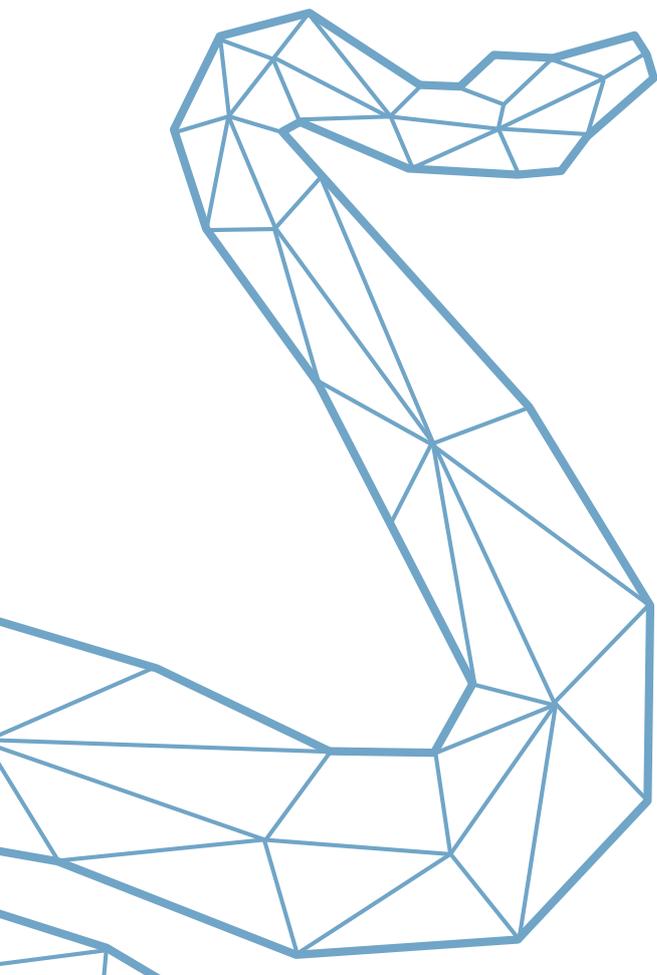
Fazit

Python wurde für mich zur idealen Programmiersprache, um schnell ans Ziel zu

kommen. Insbesondere beim Webscraping. Programme, die dafür gedacht sind, Webseiten auszulesen, müssen vor allem flexibel sein, um dem teils beliebigen Aufbau der Webseiten gerecht zu werden. Das führte im Endeffekt also dazu, dass ich froh war, mit Python ohne großen Aufwand Web-Agents bauen, aber im Zweifelsfall auch wieder verwerfen zu können, wenn der Inhaber der Webseite sich beispielsweise kurzerhand dazu entschieden hatte, seine Webseite grundlegend umzustrukturieren. Auch als Einstieg in die Welt des Programmierens ist Python für absolute Neulinge bestens geeignet.

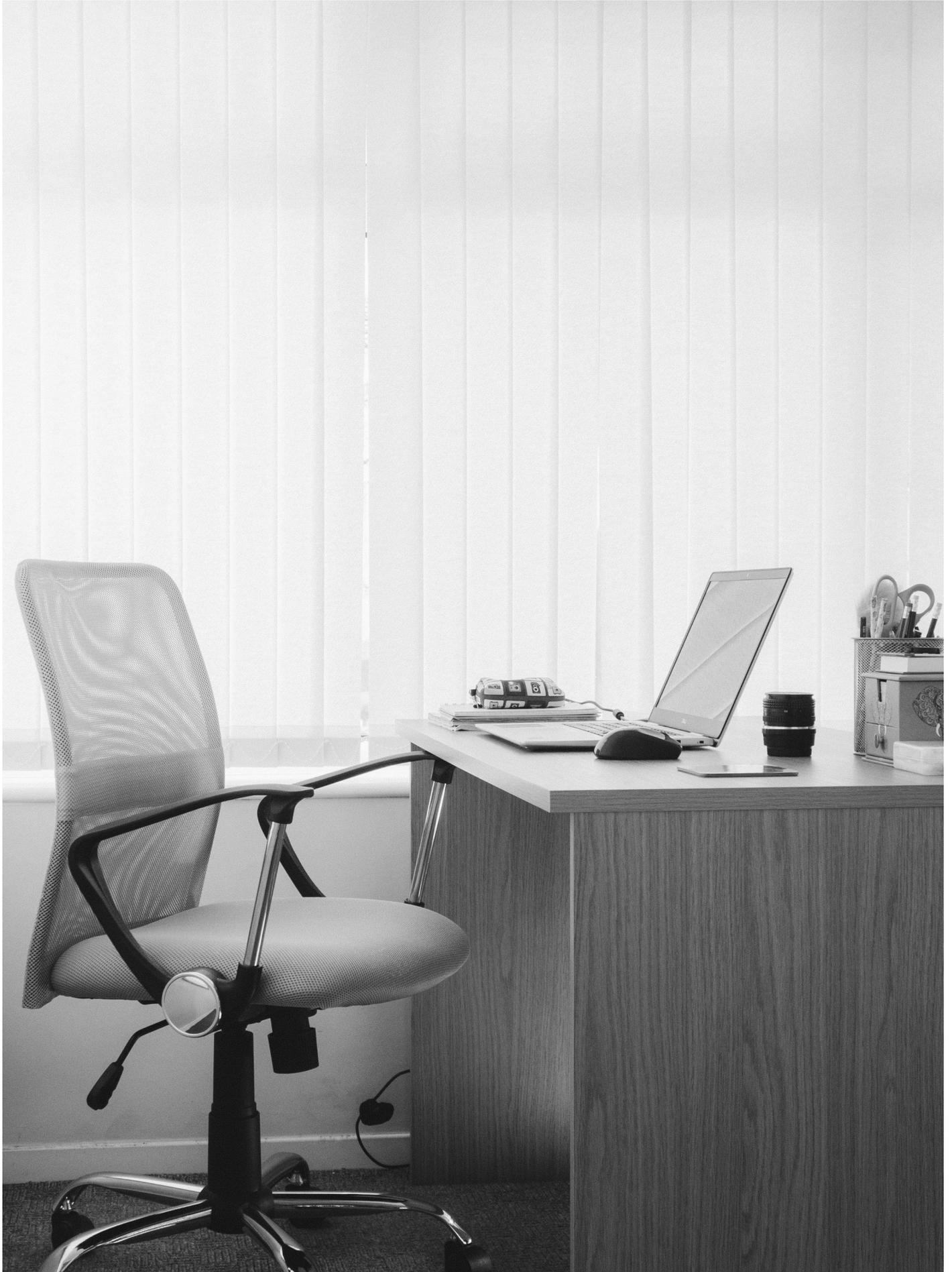
- Conrad Halle

Conrad hat bei der idesis bereits als Schüler, im Rahmen eines Schülerpraktikums, seine ersten Programmiererfahrungen gesammelt.



Conrad hat während seiner Semesterferien ein Praktikum bei der idesis absolviert. Nachdem er sein Wirtschaftsinformatik Studium in Münster begonnen hat, hat er sich im Jahr 2020 dazu entschieden, nach Potsdam zu ziehen und von der Wirtschaftsinformatik in den Fachbereich Informatik zu wechseln. Bei der idesis hat Conrad den Bereich der Datenpflege unterstützt. Dabei hat er unter anderem Web-Agents mit Python geschrieben.





Homeoffice & Covid-19 Fast Facts:



der Beschäftigten, die erst seit der Corona-Krise regelmäßig in der eigenen Wohnungen arbeiten, möchten diese Arbeitsform auch in Zukunft – zumindest teilweise – beibehalten.

3 von 4

Arbeitnehmern fehlt der direkte Kontakt zu Kollegen im Homeoffice.



Über die Hälfte der Arbeitnehmer arbeitet - nach eigenen Aussagen - produktiver im Homeoffice.



der Arbeitnehmer im Homeoffice schätzen den Zeitgewinn. Dieser entsteht primär durch den Wegfall des Arbeitsweges.



Weltweit gab es, unmittelbar nach Bekanntwerden des Ausbruchs der Corona-Pandemie, einen gestiegenen Absatz von Monitoren, Software und Bürostühlen. Beispielsweise ist der Absatz von Software, im April in Deutschland, um 39% gestiegen.



Die Sichtweise von Führungskräften, auf die Arbeit von Arbeitnehmern im Homeoffice, hat sich durch die Corona-Pandemie nachhaltig verändert. 39% der Führungskräfte sehen die Arbeit im Homeoffice bereits Mitte des Jahres 2020 positiver, als noch vor der Corona-Pandemie.

Wer ist denn der Neue?

Julian Kauke ist seit August 2020 bei der idesis GmbH. Seine ersten Berührungen mit der Firma hatte er allerdings schon im Jahre 2019. Seit Oktober 2020 ist er festangestellter Software-Entwickler der idesis GmbH. Julian hat zunächst Informatik an der TU Dortmund studiert und ist dann an die Universität Duisburg-Essen und zum Fach Wirtschaftsinformatik gewechselt. 2019 schloss er sein Studium erfolgreich ab.



Du bist von der Informatik in die Wirtschaftsinformatik gewechselt um letztlich doch als Software-Entwickler zu arbeiten. Wieso?

Das Fach Informatik im Studium war sehr trocken. Mir fehlte der Anwendungsbezug. Also bin ich damals nach Essen gewechselt, mit der Hoffnung, dass die Inhalte im Studiengang der Wirtschaftsinformatik sich näher an der Praxis orientieren. Auch da war die Anfangszeit sehr theoretisch und nicht so, wie ich es mir gewünscht habe. Diese Erkenntnis und meine

Leistungen fühlten sich wie eine persönliche Niederlage an, die sich letzten Endes aber als notwendig herausstellte. Danach habe ich angefangen, mich reinzuknien. Das einzige, was mir immer schwer fiel, war allerdings die Hürde mit dem Programmieren anzufangen. Im Studium kam das zu kurz, also habe ich nach meinem Abschluss eine Fortbildung in Java gemacht. So bin ich dann wieder in die Richtung des Programmierers gerutscht.

Hast Du eine Lieblingsprogrammiersprache?

Ich kann noch kein endgültiges Urteil abgeben, aber C# ist um einiges besser als Java (lacht).

Warum bist Du nicht Fußballer, Polizist oder Arzt geworden?

Wenn, dann wäre ich Arzt geworden (lacht). Ich wollte eigentlich immer Mediziner werden. Da mein NC nicht gereicht hat, hätte ich allerdings vorher eine Ausbildung absolvieren und nach Bayern gehen müssen. Da ich die Informatik ähnlich faszinierend fand, wie die Medizin, bin ich dann in die Informatik gegangen. Außerdem

Das Interview mit Julian entstand im Oktober 2020





stelle ich mir den Druck, den man als Arzt haben kann, ein Leben eventuell nicht zu retten, erst nervenaufreibend und langfristig abstumpfend vor. Dadurch, dass ich großer Dr. House-Fan war, ist meine Vorstellung vom Arzt-Dasein aber wahrscheinlich auch eher unrealistisch. Im Endeffekt bin ich sehr zufrieden, Informatiker und nicht Herzchirurg geworden zu sein (lacht).

Wenn Du mit jedem Beruf reich würest, welchen würest du wählen?

Ich würde Spieleentwickler werden. Für mich vereint das die spannenden Herausforderungen der Programmierung, wie beispielsweise das Lösen von Problemen oder das Erarbeiten von Konzepten, mit einer weiteren Ebene der Kreativität, die es vielleicht in der herkömmlichen Anwendungsentwicklung so nicht geben kann. Aber das, was ich aktuell mache, geht schon sehr stark in die richtige Richtung.

Warum idesis?

Ich hatte 2019 schon ein Vorstellungsgespräch hier. Ich bin damals über einen Personalvermittler gekommen und saß mit Mathias (Mathias Koch, Geschäftsführer), Klaus (Klaus Peter Küssner, Operations Manager) und dem Vermittler zusammen. Mathias und Klaus haben das Gespräch damals von dieser hochgestochenen, hochoffiziellen, eher trockenen Atmosphäre auf den Boden geholt. Die beiden waren freundlich und offen und das

Program-

mierer zu

sein ist sexy

Gespräch war eher lustig als angespannt. Der Personalvermittler wirkte, als würde ihm das nicht wohl bekommen, ich dagegen habe mich sehr wohl gefühlt. Ich habe mich so wohl gefühlt, dass ich dann im Juli 2020 nochmal angerufen und nach einem Praktikum gefragt habe.

Du bist zum Zeitpunkt dieses Interviews seit knapp 2 Monaten bei uns. Hat sich Dein erster Eindruck bestätigt?

Den ersten Eindruck malt man sich ja im Nachhinein nicht bis ins letzte Detail aus. Aber alles in allem habe ich mich bisher in meinem ersten Eindruck bestätigt gefühlt. Die Arbeit hier ist unbefangen und die Mitarbeiter werden als Menschen im Unternehmen wahrgenommen, nicht als Arbeitskraft.

Wenn Du auf ein Date gehst, sagst Du dann sofort, dass Du Programmierer bist?

Natürlich. Ich denke, ich kann inzwischen eher damit angeben. Das Bild eines Programmierers hat sich in den letzten Jahren ins Positive gewandelt. Mittlerweile ist Programmierer zu sein sexy (lacht). Ich glaube schon, dass das Bild vom nieschigen Nerd auch heute noch existiert, ich glaube aber, dass die Wahrnehmung davon eine andere ist.

Das Bild des Programmierers ist oft vorurteilsbehaftet. Welches Vorurteil ist wahr und welches trifft nicht zu?

Ich behaupte, jeder Informatiker ist ein kleiner Nerd (lacht). Das trifft zumindest auf all die zu, die ich bisher getroffen habe. Das Vorurteil, das nicht stimmt, ist die so-

ziale Inkompetenz, die Programmierern zugesprochen wird. Es ist wichtig, gut kommunizieren zu können. Du wirst kein guter Programmierer, wenn du nicht gut kommunizieren kannst.

Warum bist Du heute zur Arbeit gekommen und warum kommst Du morgen?

Ich habe die intrinsische Motivation, mich kontinuierlich zu verbessern. Das treibt mich an. Ich habe mich hier in den letzten Monaten extrem weiterentwickelt. Hier bekommt man eine Aufgabe und kann anhand dieser Aufgabe wachsen. Ich bekomme Freiräume und die Möglichkeiten, mich intensiv mit Problemen auseinanderzusetzen und kann dadurch heute besser sein, als gestern und morgen besser sein, als heute.

Impressum

01101001
01100100
01100101
01110011
01101001
01110011
00100000
01000111
01101101
01100010
01001000

Herausgeber

Idesis GmbH
Sabinastraße 27
45136 Essen

Geschäftsführer

Andreas Mersch
Mathias Koch
Michael Nitze

Kontaktdaten

T +49 201 8157797
F +49 201 8157798
www.idesis.de
www.kiroku-just-write.de
vertrieb@idesis.de

Bildnachweise

Lisa Fotios

Design

Leonard Koch